

kirche⁺

Informationsblatt der Pfarrgemeinden Burgkirchen und Mauerkirchen

04/2023 B 56, Jg.
M 62, Jg.



Weihnachten 2023



„Erst wenn Weihnachten im Herzen ist, liegt Weihnachten auch in der Luft.“ (William Turner Ellis)

Aus dem Inhalt

- 2 Auf den Punkt gebracht
- 3 Der kleine weiße Elefant
- 5 Beten wir noch?
- 6 Die Eberl-Kapelle
- 8 Bibelgeschichte
- 9 Sozialer Fahrdienst
- 10 Rückschau 2023
- 12 Weihnachtsgeschichte
- 13 Termine
- 16 Losigkeit

Die Rorate in
Burgkirchen am
13. Dezember
wird mit Live-
Dudelsack-
Musik ge-
staltet.



Das Redaktionsteam von kirche⁺ wünscht allen Lesern und Leserinnen ein friedvolles Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.



Liebe Burgkirchnerinnen! Liebe Burgkirchner!
Liebe Mauerkirchnerinnen! Liebe Mauerkirchner!
Liebe Gäste in unseren beiden Pfarrgemeinden!

Die Welt gerät – so scheint es – völlig aus den Fugen, und wir werden in wenigen Wochen wieder im Schein der Kerzen vom „holden Knaben im lockigen Haar“ singen. Wir sehen Flüchtlingsströme ohne Ende, Krieg, Zerstörung und unseliges Leid – und schwärmen von der Idylle einer „fröhlichen, seligen, gnadenbringenden Weihnachtszeit“. Stimmt das, was wir an diesen festlichen Tagen tun? Machen wir uns etwas vor, wenn wir behaupten: „Christ, der Retter ist da“? Was sollen wir tun? Verstummen oder weitersingen? Klagen oder feiern? Für mich gibt es nur eine Antwort auf diese Fragen: **Weihnachten – jetzt erst recht!** Weil wir dieses Fest mit seinen Visionen und Hoffnungsbildern brauchen. Weil uns der Traum des Propheten Jesaja gut tut – der Traum von den Soldatenstiefeln, die verbrannt werden, und von den Militärmänteln, die ein Fraß des Feuers werden.

Ohne Visionen verkommen die Menschen – heißt es im Buch der Sprichwörter. Wenn wir uns nicht eine Welt ohne Hass und Krieg vorstellen; wenn wir uns nicht ausmalen, wie ein harmonisches Zusammenleben im Kleinen wie im Großen gelingen könnte; wenn wir keine Vision haben, wie eine Gemeinschaft aussehen müsste, in der man fair, ehrlich und gerecht miteinander umgeht – dann verläuft unser Leben ziellos und orientierungslos vor sich hin; dann versinken wir in Lethargie und Gleichgültigkeit. Deshalb brauchen wir dieses Fest mit seinem Traum von Harmonie und Frieden, mit seiner Sehnsucht nach einer anderen und besseren, nach einer heilen Welt.

Weihnachten – jetzt erst recht! Weil wir den Geburtstag des Menschen feiern müssen, der den Friedenstraum des Jesaja nicht nur weitererzählt, sondern vorgelebt hat; der durch sein Handeln und durch sein Verhalten gezeigt hat, wie ein gutes und respektvolles Zusammenleben der Menschen aussehen könnte.

Weihnachten – jetzt erst recht! Weil wir mit unserer Sehnsucht nach Harmonie nicht allein bleiben wollen. Weil wir spüren möchten, dass andere den Traum des Friedens mit uns zusammen träumen. Wenn einer allein träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, ist das der Anfang einer neuen Wirklichkeit – sagt Dom Helder Camara. Zu Weihnachten rücken wir zusammen und erleben im wahrsten Sinn des Wortes hautnah, dass viele sich mit uns eine friedvolle Welt wünschen, die auf den Werten und Maßstäben Jesu aufgebaut ist. Und wir bestärken uns gegenseitig in unserem Vertrauen, dass sich in der Welt etwas ändern kann, wenn viele sich die Vision unseres Geburtstagskinds zu eigen machen. Unser gemeinsames Feiern verstehen wir als Versprechen, miteinander unseren Traum zu leben. Unsere Welt ist keine heile Welt. Umso mehr müssen wir zu Weihnachten die Sehnsucht wachhalten nach mehr Frieden und Mitmenschlichkeit. Denn ohne diese Vision verkommen wir.

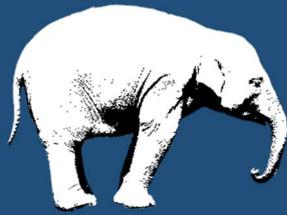
Viele werden in unserer Zeit mutlos und sagen: Wie sollen wir denn all die Probleme lösen, vor denen wir stehen? – Umso mehr müssen wir, wenn wir das Geburtsfest Jesu feiern, auf das Beispiel seines Lebens schauen und uns von ihm begeistern lassen, von seiner herzlichen, zupackenden Art.

Weihnachten – jetzt erst recht!

... wünscht sich Euer Pfarrer Mag. Gert Smetanig



Der
kleine
weiße
Elefant



JOHANN BOGENHUBER

Im Pfarrblatt der Herbstausgabe 2022 schrieb Dr. Cechovsky über die grundlegenden Erneuerungen des Zweiten Vatikanischen Konzils. In diesem Beitrag geht es um jene Person, die diese größte kirchliche Reformbewegung des 20. Jahrhunderts einleitete, deren Tod sich heuer am 3. Juni zum 60. Mal jährte.

ANGELO GIUSEPPE RONCALLI

wurde am 25. November 1881 in einem kleinen Dorf in der Diözese Bergamo (Piemont) als erster Sohn eines Bauernhepaares geboren. Der Tradition entsprechend hätte er den Bauernhof und die Verantwortung der Familie übernehmen sollen. Wie so oft kam es anders. Als Rettungssoldat, Militärseelsorger – und schließlich zum Leutnant befördert – diente er im Ersten Weltkrieg in der italienischen Armee. Später bekam er kirchliche Funktionen in Ländern wie Bulgarien, Türkei, Griechenland und auch Frankreich. Er trat 1958 die Nachfolge des aristokratisch wirkenden Papst Pius XII an. Im Gegensatz dazu strahlte er Güte, Wärme und Menschenfreundlichkeit aus und wurde so für viele zum Papst des Herzens, zum „papa buono“¹ – „ein Mensch als Papst verkleidet“ und nicht umgekehrt.

Ergänzend zur obigen Biografie: Über diesen Papst gibt es neben vielen netten Anekdoten auch so manche Berichte über sein konservatives Priesterdasein. Seine allgemeine Beliebtheit aber ließ ihn eben zum „papa buono“ werden:

„Priesterchen, Priesterchen“

Schon als Kind wollte der kleine Roncalli Priester werden. Umso mehr erzürnte es ihn, wenn seine Freunde ihn so hänselten. So geschah es auch, dass der sechsjährige Ministrant während eines Begräbnisses absichtlich das Weihrauchfass auf den Kopf eines der Spötter schwenkte.

„Wenn ich als Muslim geboren wäre – ich glaube, dass ich immer ein guter Muslim geblieben wäre.“

Diese Überlieferung eines Biografen zeigt von großem Respekt anderen Religionen gegenüber. Als Nuntius² in der Türkei und in Griechenland predigte er seinen katholischen Gläubigen, sie sollen die Vorurteile gegenüber Türken und Muslime ablegen. Unter dem Reformler Kemal Atatürk kam es zur strengen Trennung von Religion und Staat, was auch den Verzicht auf Kleidung, die eine Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft erkennen ließ, zur Folge hatte.

Beispielgebend tauschte Roncalli Talar und Brustkreuz gegen ei-

Als kleinen weißen Elefanten beschrieb der deutsche Schriftsteller Heinrich Böll 1958 den am 28. Oktober 1958 neu gewählten Papst aufgrund seiner großen Ohren, seiner etwas kleinen, runden Gestalt und seiner weißen Soutane. Diese etwas dreiste, aber doch irgendwie liebevolle Charakterisierung scheint auf den ersten Blick für westliche Vorstellungen unangebracht. Doch im asiatischen Raum gilt der weiße Elefant dank seiner Ausdauer, seines Sanftmutes, seiner Intelligenz und seines enormen Gedächtnisses als Glückssymbol. Diese Eigenschaften dürften auch dem damals frisch gewählten Papst zuzuschreiben gewesen sein.

nen säkulären Gehrock und einen Spazierstock. Aus Respekt vor Land und Leuten ließ er das Evangelium türkisch vorlesen und baute in seinen Predigten immer wieder türkische Passagen ein, wodurch er sich auch Rügen aus Rom holte.

„Ich weiß auch, dass die vier alten Damen dösen, während ich rede.“

In einer Vortragsreihe in Istanbul über den Katechismus war nur ca. ein Dutzend Zuhörer anwesend: der Mesner, der Sekretär, fünf Ordensfrauen und einige ältere Frauen. Auf die Frage hin, ob die vielen Stunden gewissenhafter Vorbereitung, und das in Französisch, es der Mühe wert sei, vor solch kleinem Publikum zu sprechen, gab er zur Antwort, „dass dies für ihn keine Bedeutung habe. Auch für diese Leute sei er Bischof und so bereite er seinen Unterricht vor, als ob er in einer vollen Kathedrale sprechen müsse.“

„Rabbi, was kann ich tun, um zu helfen?“

Oberrabbiner Isaak Herzog ersuchte verschiedene päpstliche Gesandte um Unterstützung gegen die von den Nazis betriebene Judenverfolgung. Nur bei dem „kleinen, dicken Erzbischof“ Roncalli erhielt er Unterstützung. Es ist belegt, dass Roncalli mindestens 24.000 Juden mit Kleidung, Geld und Papieren zur Flucht verholfen hatte.

Die Stühle gestatten „bestenfalls einen halben Nuntius“

Bei einer feierlichen Sitzung der Académie française sagte Roncalli unter den noblen Anwesenden zu dem schwächlichen Kirchenhistoriker Daniel Rops, dass sie lieber den lieben Gott gemeinsam bitten sollen, er möge doch die Hälfte seines Gewichtes, das er zu viel habe, Daniel Rops überlassen.

Roncalli mit Spitznamen „Johnny Walker“

Als Nuntius in Frankreich war er auch Arbeiterpriester. Herumspazieren zur körperlichen Bewegung hielt er eher für Zeitverschwendung. War es aber ein ärztlicher Rat, dann sah er es als „dem Herrn dargebrachtes Opfer.“ Doch liebte er unter die Leute zu gehen, mit Clochards³ ein paar Worte zu wechseln und am Seine-Ufer in den vielen angebotenen antiquarischen Büchern zu stöbern. Das erfuhr auch der damalige Papst Pius XII, der ihm in einer Audienz mitteilte, dass „dieses Herumspazieren der Würde eines Nuntius schade.“

„Was Hüte betrifft, da sehe ich mir lieber Damenhüte an.“

Roncalli liebte es nicht gerade, wenn er auf seine damals bevorstehende Ernennung zum Kardinal⁴, was ihm dann das Tragen des Kardinalshutes erlaubte, angesprochen wurde; auf seine Karriere in der kirchlichen Hierarchie äußerte er sich eher abweisend und sarkastisch.

„Der neue Papst hat bei der Audienz Witze erzählt.“

Nach Pius XII. folgte der schlichte und einfache Roncalli als Papst Johannes XXIII. an die Spitze der katholischen Kirche. Die Wahl war nicht nur innerhalb der Kirchenkreise überraschend. So wurde auch seitens der Kurie Widerstand offensichtlich. Seinen Ruf als Übergangspapst zeigte er auch nach außen hin: Er ließ sich nicht wie alle seine Vorgänger in der Peterskirche nach vorne zum Petrusgrab auf einem verzierten Tragesessel tragen, sondern ging zu Fuß, am Kopf statt der üblichen Tiara⁵ die einfache bischöfliche Mitra⁶ tragend. Für Papst Johannes waren Frömmigkeit und Humor kein Widerspruch, im Gegensatz zu seinen Vorgängern.

„Darin (Evangelium) ist keine Stelle zu finden, die abgesonderte Mahlzeiten vorschreibt.“

Noch vor der Zeit als Papst war ihm die Gemeinschaft beim Essen wichtig. Er liebte es dabei, sich mit jemandem zu unterhalten. So lud er noch in seiner Zeit als Kardinal nicht nur Katholiken, sondern auch Evangelische, Juden und Muslime zum Essen ein. Der vatikanischen Gepflogenheit, als Papst bei Tisch allein zu essen, widersetzte er sich mit dem Argument, dass auch Jesus es liebte, in Gemeinschaft zu speisen.

„Vom Konzil erwarte ich einen frischen Luftzug Es gilt, den kaiserlichen Staub, der sich seit Konstantin auf den Thron des heiligen Petrus gesetzt hat, abzuschütteln.“

Papst Johannes XXIII. war ein Kind seiner Zeit und noch ganz vom alten Priesterbild erfüllt, das den Klerikern z.B. verbot, in Stadien und Kinos zu gehen. Trotz des Vorwurfs von Kardinal Silvio Oddo, dass der noch damalige Roncalli „der stürzte Konservative, den Gott auf Erden geschaffen hat“, war, kam es durch sein von ihm inspiriertes und einberufenes Konzil (1962–1965) zu wesentlichen, dem Zeitgeist entsprechenden Reformen. Das brachte ihm auch sehr kritische Stimmen, vor allem aus dem traditionalistischen Lager. Für sie waren es revolutionäre Veränderungen, die zum Verfall im römischen Katholizismus führen würden.

Anmerkungen: 1 guter Papst (italienisch), 2 Botschafter des Heiligen Stuhles bei der Regierung eines anderen Landes, 3 Obdachlose in Frankreich, 4 Titel der ranghöchsten Würde nach dem Papst, 5 Papstkronen (Dreifachkronen), 6 Bischofsmütze, 7 Synode bedeutet gemeinsamer Weg

„Es ist nicht das Evangelium, das sich ändert. Wir sind es, die beginnen, es besser zu verstehen, so leuchtet immer wieder neu die Morgenröte eines Neubeginns auf.“ (geäußert in den letzten Tagen seines Lebens)

„Es stimmt, dass Papst Johannes ein großer Konservativer war“, sagte sein ehemaliger Sekretär Kardinal Capovilla und fügte noch hinzu, „dass es auch stimmt, dass nur diejenigen, die dem Erbe der Tradition treu bleiben, die Schwelle zur Erneuerung überschreiten können. Es geht um Treue und Erneuerung: Treue zur zweitausendjährigen Tradition der Kirche; und Erneuerung, indem die Zeichen der Zeit und die Bedürfnisse der Menschen erkannt werden. Nur wer die Tradition kennt, wird in Reform und Erneuerung auch ihren Sinn bewahren.“

Anlässlich der Heiligsprechung von Johannes XXIII. fasste der Theologe Paul M. Zulehner die Verdienste dieses Konzilpapstes so zusammen: „Die Größe von Johannes XXIII. war, dass nicht er seine konservative Erziehung und Theologie jetzt dem Konzil aufgesetzt hat, sondern dass er sich verlassen hat darauf, dass die Bischöfe durch den Heiligen Geist den Weg selber finden. Das war die Sensation.“

Papst Johannes XXIII. öffnete die Kirche, in nur fünf Jahren Amtszeit, für eine neue, moderne Welt. Mit seinem Tod wurde das Konzil unterbrochen und von Papst Paul VI. wieder weitergeführt. Die tiefgreifenden, in die Zukunft weisenden Reformen wurden in den nachfolgenden Jahren von romtreuen konservativen Kirchenverantwortlichen allmählich eingebremst. Dies mag einer der Gründe sein, warum viele, vor allem junge Menschen, der Kirche distanziert gegenüberstehen.

Vielleicht gelingt es in der vom Papst Franziskus im Oktober einberufenen Weltsynode⁷, die von Johannes XXIII. eingeleiteten Erneuerungen in katholischer Lehre, Kirchenverfassung und Liturgie an das Heute anzupassen und weiterzuentwickeln. Wenn nicht, was dann?



mein BEITRAG

... für ein christliches
Miteinander in unserem Land.

IHR KIRCHENBEITRAG MACHT'S MÖGLICH!

Dafür möchten wir DANKE sagen und wünschen Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit.

PFARR-REISE 2024

Kampanien/Amalfi-Küste

13. – 20. April

Reisepreis: 2.038 Euro/Person

Anmeldung bei Pfarrer Gert Smetanig

(Bei Drucklegung sind noch 5 DZ verfügbar)



BETEN WIR NOCH ?

Versuch einer Bestandsaufnahme
Teil 2/2

JOHANN SCHAMBERGER



Wie sprechen wir den Gott, an den wir unsere Gebete richten, an? – Der Bibel zufolge hat Jesus, als gläubiger Jude, selbst gebetet und Gott auch mit „Vater“ angesprochen. Heute wird Jesus, als Teil der Trinität, in aufgeschlossenen Kirchen gern als „Freund“ oder „Bruder“ angesprochen. Das macht Gott nahbarer, weil man ihm auf Augenhöhe begegnen kann. Damit ist der gütige Gott besser erfahrbar als ein strafender, zürnender, Angst gebietender Gott. Zum Freund oder Bruder pflegt man doch auch ein innigeres Verhältnis.

Formelgebete, die in hoher Anzahl – und meistens herunter geleiert – wiederholt werden, sind zunehmend auf dem Rückzug. Speziell Rosenkranzgebete sind wohl ein Überbleibsel des Ablasses. Älteren wird der „Rosenkranz“ noch als „Aufgabe“ zur Vergebung der Sünden nach einer Beichte in Erinnerung sein.

Martin Luther hat unter anderem gegen Ablassorden gewettert, weil man sich mit Geld oder gekauften Gebeten von seinen Sünden frei kaufen konnte. Ein Rest ist uns noch in bezahlten Messen erhalten geblieben, die wir für liebe Verstorbene lesen lassen. Warum eigentlich! (Klar, die Kirche kann Geld immer brauchen – viel kostet so eine Messe aber ohnehin nicht!) Aber ist das Gebet eines Priesters, Bischofs oder Kardinals höherwertig als meines, stelle ich die Frage provokant in den Raum, um sie aber gleich selbst zu beantworten: Wenn vor Gott alle gleich sind, bezweifle ich die Wertigkeit. Vermutlich ist es immer noch unsere Anpasstheit, in der wir uns, wenig selbstbewusst, auf die unterste Stufe stellen.

Advent und Weihnachten aber füllen die Kirchen und lassen auch für Priester Hochstimmung aufkommen. Die Gläubigen drängen in die Sonntagsgottesdienste und lassen uns das Gefühl einer großen Gemeinschaft erleben. (Wir sollten 52 Wochen im Jahr Weihnachten haben!) Viele Gläubige erinnern sich zumindest, dass sie Teil der Gemeinschaft sind, was hier keinesfalls gewertet werden soll. Ganz im Gegenteil – ich erlebe immer wieder, dass Gläubige die Kirche außerhalb der Messen aufsuchen, welche sie selbst nur sporadisch besuchen. Die Kirche ist nach wie vor ein verbindlicher Andachtsort für ein Gebet – auch ohne die große Inszenierung einer Messe.

Vielleicht deckt sich eines der folgenden Zitate / Gebete mit Ihrer Einstellung zum Gebet:

Wer sich als besserer Mensch vom Gebet erhebt, dessen Gebet ist erhört.

(George Meredith, 1808 – 1909, engl. ironischer Erzähler)

Die Not lehrt beten, sagt das Sprichwort, aber sie lehrt auch denken, und wer immer satt ist, der betet nicht viel und denkt nicht viel. (Theodor Fontane, 1819 – 1898, dt. Schriftsteller, Journalist und Kritiker)

Herr! Wenn es Dich gibt, rette meine Seele ... wenn es sie gibt. (Unbekannter engl. Soldat vor der Schlacht)

Kürzer sind die Gebete im Bett, aber inniger. (Rainer Maria Rilke, 1875 – 1936, österr. Erzähler und Lyriker)

Gebet ist das Atemholen der Seele. (John Henry Newman, 1801 – 1890, anglikan. Pfarrer, später kathol. Kardinal)

Gebet ohne Andacht ist ein Leib ohne Seele. (Talmud)

Wer aus dem Gebet eine Gewohnheit macht, dessen Gebet ist nicht aufrichtig. (Talmud)

Indem wir Gott um Hilfe bitten, lernen wir diese Hilfe finden.

(Jean-Jacques Rousseau, 1712 – 1778, Genfer Schriftsteller, Wegbereiter der Franz. Revolution)

Lieber Gott, nimm alle bösen Menschen in den Himmel, damit wir Frieden haben auf der Welt.

(spontanes Gebet eines unbekanntes Kindes beim Ausbruch des Libanon-Krieges)

2 Kriege in unserer Nähe wären damit rasch beendet.

Heute beschreiben wir eine der jüngsten Kapellen unserer Pfarrgemeinde, die an einem historisch sehr interessanten Ort errichtet wurde. Es handelt sich um die Eberl-Kapelle in Oberseibersdorf. Mit ihrem Bau wurde 2015 begonnen, die Einweihung erfolgte im Juni 2016.

Die Bauherrin **Elisabeth Neumeyer** berichtete darüber im Gemeindespiegel vom September 2016:

DIE EBERL-KAPELLE

in Oberseibersdorf

DR. WALTRAUT REITER

„Ich habe 1997 den stillgelegten Bauernhof, das Eberlgut in Oberseibersdorf 1, von meinen Eltern Josef und Katharina Roth übergeben bekommen. Da die sehr schöne Lage und vor allem das „gute Sein“ in diesem Bauernhaus recht angenehm ist, habe ich mich dann dazu entschlossen, es zu sanieren. Im April 2012 wurde mit den Sanierungsarbeiten begonnen. Bis Ende 2012 waren die Arbeiten erfolgreich abgeschlossen.

Aus großer Dankbarkeit für das gute Gelingen habe ich beschlossen, gegenüber eine kleine Kapelle zu errichten, da im Burgkirchner Heimatbuch – siehe Seite 187 – zu lesen ist, dass einst neben dem Eberlgut eine Taufkapelle gestanden ist.

So begann ich mein Vorhaben zu planen und ab 2015 diese Kapelle zu errichten. Im Juni 2016 wurde sie fertiggestellt und Johannes dem Täufer geweiht.

Die Feier fand bei herrlichem Wetter am Samstag, dem 25. Juni 2016 um 16 Uhr statt. Die Segnung erfolgte durch Dechant Mag. Gert Smetanig, Pfarrer von Burgkirchen und Mauerkirchen. Musikalisch umrahmt wurde diese Feier vom St. Georgener Singkreis unter der Leitung von Dr. Waltraut Reiter.

Zu meiner Freude waren etwa 100 Besucher – Verwandte, Nachbarn, Freunde, Unterstützer – zu diesem besonderen Ereignis gekommen, mit denen hernach noch lange gefeiert wurde.

Einige der Baumaterialien sind „Überbleibsel“ der vorherigen Bauernaussanierung, die Altarfläche und der Bilderrahmen wurden aus dem Holz eines eigenen Birnbaumes gefertigt, das schmiedeeiserne Gitter wurde aus einem bereits im Alteisen gelandeten Teil herausgearbeitet, sandgestrahlt und neu aufbereitet. Der Leinwanddruck zeigt die „Taufe Christi“ von Leonardo da Vinci und Andrea del Verrocchio.



Fotos: Elisabeth Neumeyer, Stefan Ziekkel, Franz Kasinger, Waltraut Reiter

In der Kapelle habe ich zwei Schrifttafeln mit folgendem Text angebracht:

JOHANNES DER TÄUFER

erfasste als Erster seiner Zeit den unvermeidlichen Wandel,
den Weg in eine neue Welt,
nach der sich heute noch unsere Zeitrechnung orientiert.
Als Rufer in der Wüste wurde er nicht müde,
die auf Abwege geratene Menschheit zur Umkehr aufzufordern,
ihre Gesundheit zu fördern und
ein Stück näher zur Natur und sich selbst zu finden.
Er schärfte den Blick für das Wesentliche als Fundament für einen
naturverbundenen und damit gottgefälligen Lebensweg.

ST. JOANES GOTTESHAUS ZU MATTICH

Eine Taufkirche – Baptisterium
stand einst neben dem Eberlgute in Seibersdorf 1.
Die Kirche dürfte eine Holzkirche gewesen sein.
Wann sie erbaut und wann sie abgetragen wurde, ist nicht bekannt.
Herzog Heinrich von Bayern erwähnt den Hof St. Johann an der Mattig
in einer Urkunde vom 20. Juli 1276.
Im Urbar von Ranshofen 1851 heißt der Besitzer Georg Eberl zu St.
Johannes.

Diese EBERL – KAPELLE

wurde errichtet im Jahre 2015 und am 25. Juni 2016 eingeweiht.
Zur Erinnerung an die einstige Taufkirche St. Joanes zu Mattich,
sowie an meine Eltern Josef und Katharina Roth und aus Dankbarkeit
für die gelungene Renovierung meines Elternhauses im Jahre 2012.

Mein Dank gilt den Gestaltern der schönen Feier, den vielen Besuchern, meinen fleißigen Helfern und Ing. Stefan Ziegel für seine Beratung.

Diese Kapelle zeigt die Verbundenheit der Menschen untereinander und erinnert gleichzeitig an die frühe Christianisierung in unserer Gegend vor etwa 1000 Jahren.“

An dieser Stelle von unserer Seite ein herzliches Dankschön an Elisabeth Neumeyer, dass sie unsere Pfarrgemeinde mit dieser schönen neuen Kapelle bereichert hat.



Zu guter Letzt auch heute wieder unser Gewinnspiel:

Das letzte – ovale – Bild zeigt ein Detail jener Kapelle, die wir in unserer nächsten Ausgabe vorstellen möchten. Nachdem das diesmal wirklich ganz besonders schwierig ist, gibt es dafür ausnahmsweise einen kleinen Tipp: Es handelt sich um eine ganz neu wiedererrichtete Kapelle, ganz am Rand unseres Pfarrgebietes.

Zu welcher Kapelle passt das abgebildete Detail?

Antworten bitte an liturgie.burgkirchen@outlook.com oder persönlich an [Waltraut Reiter](#) oder [Inge Wurhofer](#) aus dem Seelsorgeteam.

Auch diesmal verlosen wir unter den ersten 15 richtigen Zusendungen 3 kleine Sachpreise. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Namen der Gewinner*innen werden im nächsten Pfarrblatt bekanntgegeben.

Die Gewinner*innen der Herbstausgabe sind:

Pichler Gerhard / Forstern, Steinmaier Elfi / Brunning und Schwandtner Traudi / St. Georgen.

PERSONELLES

aus dem Kindergarten Mauerkirchen

Frau **Erni Theil** ist mit Ende September in Pension gegangen. Wir bedanken uns für ihre verlässliche und langjährige Mitarbeit in unserem Kindergarten. Das Kindergartenteam wünscht ihr für den wohlverdienten Ruhestand alles Gute.

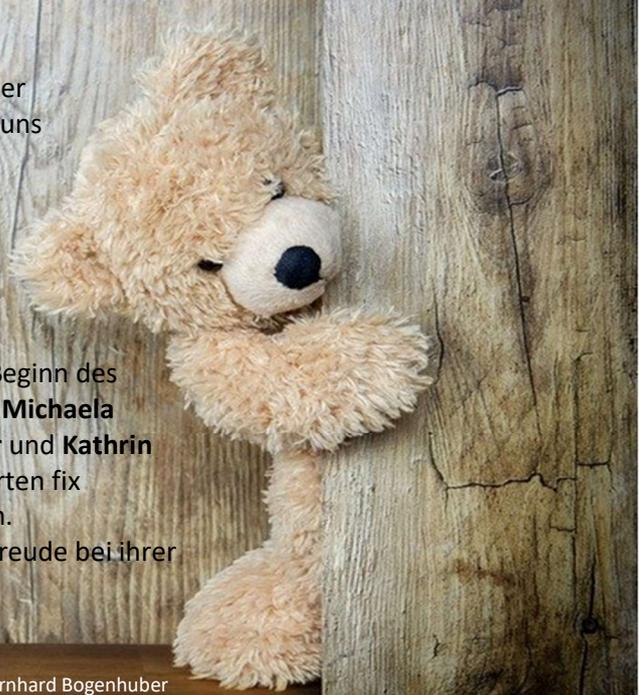


Es ist erfreulich, dass mit Beginn des neuen Kindergartenjahres **Michaela Friedl**, **Bianca Hintermaier** und **Kathrin Liebl** in unserem Kindergarten fix angestellt werden konnten. Wir wünschen ihnen viel Freude bei ihrer Arbeit.



v.l.n.r.: Bianca Hintermaier, Michaela Friedl,
Kathrin Liebl

Fotos: Bernhard Bogenhuber





OTTO KREISBERGER

Rettung auf dem See

Die Nacht war sternenklar. Trotzdem wehte ein rauer Wind über den See und das kleine Boot weit draußen tanzte auf den Wellen. Im Boot, schweigend, einige Männer, größtenteils Fischer oder mittlerweile ehemalige Fischer. Obwohl die Nacht schon fortgeschritten war, hatte keiner von ihnen geschlafen. Sie wussten: Bald würde der Morgen kommen. Ihre Gedanken kreisten um die vergangenen Tage. Johannes, der Prediger in der Wüste, dem so viele Menschen gefolgt waren, war tot. Hingerichtet auf Befehl des Königs Herodes. Jetzt setzten die Menschen ihre Hoffnungen offensichtlich auf Jesus. Eine unübersehbare Schar war in die einsame Gegend gekommen, in die sich Jesus mit seinen Jüngern danach zurückgezogen hatte. Es war unbeschreiblich gewesen. Kranke wurden geheilt, Aussätzige wurden rein, eine riesige Menge, die bei Jesus sein wollten, und alle hatten genug zu essen bekommen. Ein Wunder, das sich keiner von ihnen erklären konnte.

Der Andrang war so groß gewesen, dass Jesus die Jünger am Abend mit dem Boot losgeschickt hatte, auf den See, während er die Leute wegschicken wollte. Sie waren weggefahren, ohne ihn. Er wollte, er musste allein sein. Allein mit dem Vater, von dem er ihnen immer wieder in Gleichnissen erzählte.

Die Nacht war fast vorüber und obwohl es noch finster war, konnten sie doch schemenhaft das andere Ufer des Sees erkennen.

Plötzlich schrie einer von ihnen auf. „Was ist das da vorne?“, rief er laut. „Da ist etwas, ich sehe es ganz deutlich.“ Jetzt waren auch die anderen aufmerksam geworden. Träumten sie oder hatten sie schon Halluzinationen? Direkt vor ihnen kam eine Gestalt näher, auf dem See. War das ein Gespenst? Voller Angst begannen einige zu schreien. Doch sie verstummten, als sie die ihnen vertraute Stimme hörten. „Ich bin es, fürchtet euch nicht!“ Sie wussten: Es war Jesus, der ihnen entgegen kam.

Petrus sprang auf. „Bist du es wirklich?“ – „Komm“, hörte er die vertraute Stimme und ohne Zögern stieg Petrus aus dem Boot und ging Jesus entgegen. Erst jetzt bemerkte er unter sich das Wasser des Sees und den Wind, der die Wellen aufpeitschte. Und er begann unterzugehen. Panisch schlug er um sich und schrie voller Angst: „Herr, rette mich! Ich ertrinke.“ Im selben Augenblick spürte er, wie ihn Jesus an der Hand nahm und er wusste: Ich brauche keine Angst mehr zu haben. Jesus hält mich, ich bin gerettet. Wie von fern hörte er die Stimme des Meisters: „Petrus, warum hast du denn gezweifelt?“ Sie stiegen ins Boot. Petrus, tropfnass und zitternd, schämte sich. Wieder einmal war ihm bewusst geworden, wie kleingläubig er noch immer war. Und er fiel, so wie die anderen, vor Jesus nieder.

„Ja“, sagte er leise, „du bist wirklich Gottes Sohn. Rette mich“.

Nach Mt 14,22-33



Projektidee: **Sozialer Fahrdienst** in Mauerkirchen und Burgkirchen

Oft fehlt ein Transportmittel, um die Wege zu Ärzten, Therapie-Einrichtungen, Apotheken, Banken, Lebensmittelgeschäften, gesellschaftlichen Treffen etc. organisieren zu können. Besonders für Menschen im Alter ist die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel oft schwierig.

In den Gemeinde Mauerkirchen und Burgkirchen halten wir zusammen und starten einen Versuch, einen sozialen Fahrdienst von und für Gemeindeglieder:innen zu organisieren. Das geplante „Gemeinde-Mobil“ holt Dich zu Hause ab und fährt Dich wieder nach Hause.

Betriebszeiten: Montag bis einschließlich Freitag (ausgenommen Feiertage), 07:00 bis 18:00 Uhr

Für die Organisation des „Gemeinde-Mobil“-Fahrtendienstes wird die Gründung eines Vereins angedacht.

Du bist herzlich willkommen, wenn Du

- Dich im Vereinsvorstand beteiligen möchtest.
- Dich als ehrenamtliche/r Fahrer/in zur Verfügung stellen willst.
- Wenn Du selbst Bedarf hast und das Angebot nutzen möchtest.

Melde Dich bitte bei Deinem/r Bürgermeister/in oder im Bürgerservice Deiner Gemeinde.

Bürgerservice Mauerkirchen: 07724/2855

Bürgerservice Burgkirchen: 07724/2212

RÜCKSCHAU 2023

Jugenddings im Veranstaltungszentrum



Erstkommunion in Mauerkirchen



Fronleichnam in Burgkirchen



Fotos: privat



Erntedankfest: Burgkirchen 2023 Erntedankspende € 7.644,64

Sehr gut besucht war auch in diesem Jahr wieder das Burgkirchner Erntedankfest. Im prächtig geschmückten Festsaal fanden sich, neben vielen anderen Gottesdienstbesucher*innen, die örtlichen Vereine ein. Musikalisch umrahmt wurde das Fest in bewährter Weise vom Musikverein Burgkirchen und einigen Liedern der Kindergarten- und Volksschulkinder.

In dieses prächtige Ambiente passte neben dem Dank für die gute Ernte auch der ganz besondere Dank an Karl Augustin für seine langjährigen Dienste unter anderem als Pfarrgemeinderatsobmann und als Wortgottesfeierleiter für und in der Pfarrgemeinde Burgkirchen. Beim traditionellen Frühschoppen, umrahmt vom Musikverein und mit von der Bauernschaft vorbereiteten kulinarischen Köstlichkeiten, klang der Vormittag in gemütlicher Feierstimmung aus. (rei)



Erntedankfest: Mauerkirchen 2023 Erntedankspende € 6.487,40



Fotos: privat



Ministranten Summer-Special

Statt einer „normalen“ Mini-Stunde trafen sich die Ministrant*innen mit Ihren Betreuerinnen am 24. August zu einem Summer-Special im Garten von Andrea Kasinger. Dort erwartete sie eine Schnitzeljagd mit vielen kniffligen und lustigen Aufgaben. Im Anschluss war Würstel- und Marshmallowgrillen angesagt.

Wie die paar Schnappschüsse zeigen, verbrachten wir einen sehr lustigen und gelungenen Nachmittag! (rei)

Fotos: Waltraut Reiter



Ein herzliches Dankeschön an Werner Landerdinger, der in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder technische Reparaturen in der Kirche vornahm. Zuletzt machte er ein schwergängiges Kirchenschloss wieder frei.



Foto: Bernhard Bogenhuber

Die Pfarrgemeinden Burgkirchen und Mauerkirchen bedanken sich bei allen, die im vergangenen Jahr vielfältige Aufgaben übernommen haben, die das pfarrliche Leben erleichtern oder überhaupt ermöglichen. Seien dies Ministranten, Kirchenchor, Blumenfrauen, Sternsinger, Vereine bei den Pfarrcafés, Tischmütter und -väter, Mitarbeiter bei Gottesdiensten, Pfarrgemeinderäte und viele Ungenannte, die sich um kleinere und größere Arbeiten angenommen haben, ebenso alle Spender und Wohltäter und die gute Zusammenarbeit mit den Gemeinden.

Euch allen gebührt ein großer und herzlicher DANK und die Bitte, auch weiterhin für unsere Pfarrgemeinden tätig zu sein.



Besuchen Sie unsere Homepages!



Mauerkirchen



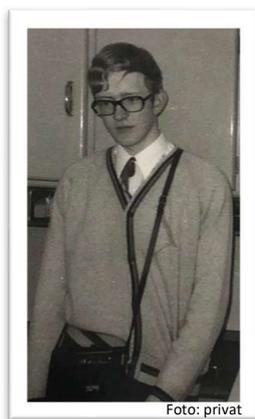
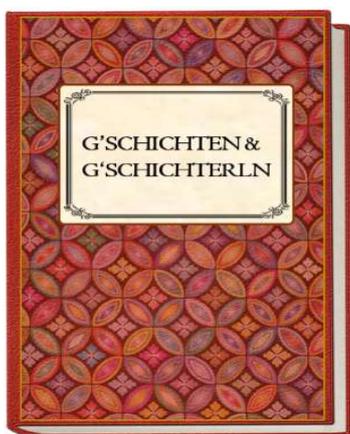
Burgkirchen

Beiträge bis 10. Jänner 2024 an
liturgie.burgkirchen@outlook.com
j.bogenhuber@eduhi.at

(Beiträge aus Burgkirchen)
 (Beiträge aus Mauerkirchen)

Die nächste Ausgabe
 von **kirche+** erscheint
 im Februar 2024 !

IMPRESSUM: Eigentümer, Herausgeber: Kath. Pfarramt, Pfarrhofstraße 4, 5270 Mauerkirchen / Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Gert Smetanig, Pfarrhofstraße 4, 5270 Mauerkirchen, Tel.: 07724/2262 oder 0676/8227769 / Redaktionsteam: Bogenhuber Johann, Dr. Cechovsky Wilhelm, Kreisberger Otto, Dr. Reiter Waltraut, Schamberger Johann, Mag. Smetanig Gert / Layout: J. Bogenhuber, J. Schamberger / Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau / Pfarren im Internet: www.dioezese-linz.at



Kiri,
die Pfarrmaus



Friedenslicht 2023

Ist es nicht paradox, dass das Friedenslicht aus einem Land geholt wird, das seit Bestehen kaum gewaltfreie Phasen erleben durfte und das mitten in einem Krieg steht, der vermutlich weitere Gewalt auslösen wird?

Schon vor vielen Jahren wurde moniert, dass man das Friedenslicht eher dorthin bringen sollte, woher man es holen wolle. Die symbolische Bedeutung einer Kerzenflamme ist ohnehin fragwürdig gewesen, da man, wollte man es wirklich nach Israel bringen, keine brauchbare politische Lösung im Gepäck hätte. Also bliebe man bei der Symbolik und hoffte darauf, dass der Kerzenschein die Erleuchtung bringen möge. Das Licht aus der vermeintlichen Geburtsstätte Jesu ist eher ein Anflug von vergänglichem Andenken-Kult, der von Oberösterreich ausgehend, seit Jahrzehnten einen Glanzschimmer der Heiligen Stätte in unsere Wohnungen bringt. Hat das Licht in den vergangenen Jahrzehnten etwas bewirkt? Kurzfristig vielleicht das Bewusstsein, dass wir in ungefährdetem Frieden Weihnachten feiern konnten. Direkt bewegt hat es wohl nichts. Kaum war Weihnachten vorbei, war der ausgerufenen Feiertagsfriede vergessen – ein Folklore, die sich jährlich wiederholte. Das Verteilen des Friedenslichtes mutierte zu einer Charity-Aktion, die zumindest einsamen Menschen persönliche Weihnachtsgrüße am Heiligen Abend brachten.

Ich weiß nicht, ob ich das Licht heuer annehmen will, aufnehmen als eine Botschaft, weil in der Flamme heuer nicht die Wärme, sondern eher die Zerstörung mitleuchtet. Das Licht hat nicht die Aura des Friedlichen. Wie eine olympische Flamme sollte es in die Welt getragen werden mit der Botschaft „Schaut her, ...“. Schwer sind die Bilder zu ertragen, die uns via TV allabendlich das Grauen der eskalierten Gewalt ins Wohnzimmer bringen. Und aus dieser Gegend sollen wir das Friedenslicht erhalten? Als die stillste Zeit im Jahr gelten Weihnachten und der Advent schon lange nicht mehr – höchstens Lieder mahnen zur Stille „... weil's Kindlein schlafen will.“ Ob Weihnachten angesichts mehrerer Kriegsschauplätze und unzähliger Krisenherde, die zu weiteren Kriegen führen werden, ein friedliches Fest wird, hängt mehr denn je von uns selbst ab. Lassen wir uns nicht vereinnahmen oder verhetzen! Geben wir denjenigen, die uns einfache Lösungen versprechen, kein Gehör, sondern üben wir uns in Toleranz! Dann könnte mit dem Friedenslicht wirklich eine neue Hoffnung verbunden sein. Haben wir das Friedenslicht dann doch im Wohnzimmer, hüten wir es und blasen es nicht am Heiligen Abend aus! Wir brauchen das Licht dringender denn je. Ich überlege noch. Meine Kerze liegt zwar bereit, ... – zumindest spenden werde ich.

Friedvolle Weihnachten wünscht Euch Eure Kiri

MEIN SCHÖNSTES WEIHNACHTSGESCHENK Von Dr. Wilhelm Cechovsky

Heute gibt jeder Österreicher laut Statistik rund 520 Euro für Weihnachtsgeschenke aus – wobei man davon ausgehen kann, dass damit mehrere Personen bedacht werden. Das ist eine stattliche Summe, stellt sie doch den durchschnittlichen Wochenlohn dar. Ob die damit gekauften Geschenke aber auch jene Freude bereiten, die wir als Kinder hatten, sei dahingestellt.

Freude kam schon auf, wenn ich im Quelle Katalog meiner Großmutter – Anfang der 60er Jahre – blättern konnte. Was es da für Wunderdinge zu sehen gab, war unglaublich, war doch das Spielzeugangebot in den Geschäften einer Kleinstadt damals eher überschaubar. Freude kam auch auf, wenn wir – als Mitglied des Buchklubs der Jugend – die Bücherliste studierten und uns ein Buch als Weihnachtsgeschenk aussuchen durften, bekam man doch mit der Mitgliedschaft auch vier Ermäßigungsgutscheine zu je 25%. Freude kam auch auf, wenn man mit dem Eltern am Sonntag Nachmittag „Schaufenster schauen“ ging, waren doch die Geschäfte speziell für Weihnachten dekoriert, und so mancher Hinweis auf einen „Wunsch an das Christkind“ wurde von diesem auch erhört. Mein schönstes Weihnachtsgeschenk bekam ich 1968: Es war ein tragbarer Kassettenrecorder mit einem Mikrofon. Nicht nur, dass alle Freunde neidisch waren, war ich doch der einzige, der etwas Derartiges hatte. Damit konnte man nicht nur Musik aufnehmen, man konnte mit dem Mikrofon Interviews machen, selbst Gesungenes und Plaudereien über Gott und die Welt aufnehmen. Dass man viele Jahre später so etwas „Podcast“ nennen wird, daran dachte damals wohl niemand. Aber die Entwicklung der Technik ging weiter – auf die Kassette folgte die CD, heute wird fast nur mehr „gestreamt“. Das alles mag wohl praktisch sein, das Gefühl, einen Kassettenrecorder mit selbst bespielten Kassetten zu besitzen, kann es aber nicht ersetzen. Und ja, einige dieser Kassetten gibt es noch, nicht in einer Tonqualität, wie wir sie heute gewohnt sind, dafür aber mit einer schönen Erinnerung an ein ganz tolles Weihnachtsgeschenk.

NIKOLAUSBESUCH IN DEN FAMILIEN

MAUERKIRCHEN. Wenn auch Sie einen Besuch des Nikolaus am **05. oder 06. Dezember** in der Zeit von **16:30 – 19:00 Uhr** in der Familie wünschen, melden Sie dies bitte am Samstag, 25.11. in der Zeit von **15:00 – 18:00 Uhr** unter folgender Telefonnummer:

Otto Kreisberger 0650 91 09 472

BURBKIRCHEN. Nikolausbesuch am **05. Dezember** von **16:30 – 19:30 Uhr**

Anmeldung:

telefonisch: Samstag, 25.11.2023, 16:00 – 18:00 Uhr, 0699 118 390 98 Dr. Waltraut Reiter

per Mail: liturgie.burgkirchen@outlook.com, ab sofort bis Samstag, 25.11.23, 18:00 Uhr

per WhatsApp: ab sofort bis Samstag, 25.11.2023, 18:00 Uhr

Folgende Daten werden benötigt:

- Familienname
- Genaue Adresse (ev. mit Wegbeschreibung)
- Name/n und Alter des Kindes/der Kinder
- ev. gewünschte Uhrzeit

Die Information über den tatsächlichen Besuchstermin erfolgt am 01.12.23 per WhatsApp-Gruppe (oder Telefon)

*Mit ganz lieben Grüßen
Euer Nikolaus*



WEIHNACHTLICHER KRANKENBESUCH MIT KOMMUNIONSPENDUNG

Auch heuer möchte ich als Pfarrer einige Tage vor dem Weihnachtsfest die Kranken zu Hause besuchen und ihnen die Kommunion – und auf Wunsch – die Krankensalbung spenden. Wenn dieser Besuch erwünscht ist, bitte **bis spätestens Freitag, 15. Dezember** unter der Nummer: **0676 822 777 69** bekanntgeben. Danke!

Krankenbesuch in Burgkirchen:
Mittwoch, 20. Dezember ab 13:30 Uhr

Krankenbesuch in Mauerkirchen:
Donnerstag, 21. Dezember ab 13:30 Uhr



STERNSINGERAKTION 20 – C + M + B – 24

Motto 2024: „Sternsingen für eine gerechte Welt“ – zum 70. Mal

MAUERKIRCHEN. NEU: Dieses Mal werden wir erstmals bereits vor Neujahr (vom 28. bis 30. Dezember) gehen, da das Wetter aus langjähriger Beobachtung meist vor Jahreswechsel günstiger ist. Die erste Probe für das Sternsingen ist am Sonntag, 03. Dezember (1. Adventssonntag). Die Detailinformation erfolgt über den Schaukasten bzw. die Pfarr-WhatsApp.



TAUFTERMINE BIS APRIL 2024

An den folgenden Tagen finden in den Pfarren Burgkirchen und Mauerkirchen Tauffeiern bis Ende dieses Jahres bzw. bis Mai kommenden Jahres statt – jeweils um 10:30 Uhr.

Sie möchten Ihr Kind taufen lassen?

Nehmen Sie bitte mit dem Pfarramt Kontakt auf und vereinbaren Sie so bald wie möglich einen Gesprächstermin.

BURBKIRCHEN

16. Dezember
20. Jänner
10. Februar
16. März
27. April

MAUERKIRCHEN

23. Dezember
27. Jänner
17. Februar
23. März



EINSCHREIBUNG FÜR KINDERGARTEN UND KRABELSTUBE FÜR DAS KINDERGARTENJAHR 2024/25 in Mauerkirchen

Dienstag, 30. Jänner 2024, 13:00 – 16:00 Uhr, im Kindergarten

Bitte das Kind und die E-Card mitnehmen!

Für die Anmeldung erhalten Sie im Kindergarten ein Vormerkformular. Das ausgefüllte Formular bitte im Kindergarten abgeben. In den folgenden Tagen bekommen Sie eine Email mit einem Link zum Anmeldeformular. Dieses füllen Sie online aus und senden es ab.





ALLGEMEINE GOTTESDIENSTORDNUNG

Samstag (wenn Sonntagsmesse um 08:30 Uhr beginnt)

18:30 Uhr – Rosenkranzgebet

19:00 Uhr – Vorabendmesse

Sonntag

10:00 Uhr – jeweils am 1. und 2. Sonntag im Monat,
ansonsten um **08:30 Uhr**

Mittwoch

Oktober bis April:

18:30 Uhr – Abendmesse, Pfarrkirche

Von Mai bis September:

19:30 Uhr – Abendmesse, Filialkirche St. Georgen

WICHTIGER HINWEIS ALLE TERMINE BETREFFEND!
KURZFRISTIGE ÄNDERUNGEN JEDERZEIT MÖGLICH.
BITTE BEACHTEN SIE DIE AUSHÄNGE IN DEN
SCHAUKÄSTEN ODER IN DEN PFARRKIRCHEN SOWIE
AUF DEN HOMEPAGES!

ADVENT

Sonntag, 03. Dezember – 10:00 Uhr
Gottesdienst mit Adventkranzsegnung
anschließend Pfarrcafé



Rorate in der Pfarrkirche

06:00 Uhr, jeweils am Mittwoch:

06., 13. und 20. Dezember

Frühstück im Pfarrsaal



Freitag, 08. Dezember – Fest Maria Empfängnis
10:00 Uhr – Gottesdienst für beide Pfarrgemeinden
19:30 Uhr – Adventbesinnung der Frauen

Sonntag, 10. Dezember

09:00 Uhr – **Fernsehgottesdienst**

LIVE aus der Pfarrkirche Burgkirchen

Bitte bis 08:45 Uhr in der Kirche einfinden!!

Kein Gottesdienst in der Pfarrkirche Mauerkirchen (!)

11:00 Uhr – **Kleine Kirche**, Evang. Erlöserkirche



Sonntag, 17. Dezember – 16:00 Uhr
Waldweihnacht bei der Jagdhütte



Mittwoch, 20. Dezember – 18:30 Uhr
Buß- und Versöhnungsfeier

Samstag, 23. Dezember – 19:00 Uhr
Vorstellungsgottesdienst der Firmkandidaten der
Pfarrgemeinde Burgkirchen

WEIHNACHTEN

Sonntag, 24. Dezember – Hl. Abend
Vormittags kein Gottesdienst !!!

16:00 Uhr – Kindermesse, Pfarrk. Mk
(Gestaltung: Burgkirchen)

23:00 Uhr – Christmette, Pfarrkirche

Das Friedenslicht kann mitgenommen werden.



Montag, 25. Dezember – Christtag

10:00 Uhr – Festgottesdienst zur Weihnachtszeit

Dienstag, 26. Dezember – Stephanitag

10:00 Uhr – Festgottesdienst zum Fest der Heiligen

Familie, Pfarrkirche Mauerkirchen

(In diesem Gottesdienst werden anwesende
Familien gesegnet.)



Sonntag, 31. Dezember – Silvester

08:30 Uhr – Dankgottesdienst zum Jahresschluss

Montag, 01. Jänner – Neujahr

10:00 Uhr – Neujahrsgottesdienst für beide
Pfarrgemeinden in Burgkirchen

Samstag, 06. Jänner – Hl. Drei Könige

08:30 Uhr – Festgottesdienst mit den Sternsängern

Sonntag, 07. Jänner – Taufe des Herrn

10:00 Uhr – Festgottesdienst mit Tauferneuerung,

Donnerstag, 18. Jänner – 18:30 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst, Pfarrkirche Mauerkirchen

Samstag, 03. Februar – 15:00 Uhr

Kindersegnung mit den Täuflingen des vergangenen
Jahres beider Pfarren, Pfarrkirche Burgkirchen

Sonntag, 04. Februar – 10:00 Uhr

Gottesdienst für Liebende, Pfarrkirche Burgkirchen
Musikalische Gestaltung durch den Miningener Chor

Sonntag, 11. Februar

10:00 Uhr – **Faschingsgottesdienst** mit Faschingspredigt

*Jeder maskierte Besucher bekommt
einen Faschingskrapfen geschenkt!*
Anschließend Pfarrcafé

11:00 Uhr – **Kleine Kirche**, Evang. Erlöserkirche



Bürozeiten

Mittwoch 09:00 Uhr – 11:00 Uhr

Freitag 17:00 Uhr – 18:00 Uhr

Mobil: 0676 822 777 69 Mail: gert.smetanig@dioezese-linz.at





ALLGEMEINE GOTTESDIENSTORDNUNG

Samstag (wenn Sonntagsmesse um 08:30 Uhr beginnt)

18:30 Uhr – Rosenkranzgebet

19:00 Uhr – Vorabendmesse

Sonntag

08:30 Uhr – jeweils am 1. und 2. Sonntag im Monat,
ansonsten um **10:00 Uhr**

Dienstag

15:00 Uhr – Gottesdienst im Haus der Senioren

Donnerstag

18:30 Uhr – Abendmesse, Pfarrkirche

WICHTIGER HINWEIS ALLE TERMINE BETREFFEND!
KURZFRISTIGE ÄNDERUNGEN JEDERZEIT MÖGLICH.
BITTE BEACHTEN SIE DIE AUSHÄNGE IN DEN
SCHAUKÄSTEN ODER IN DEN PFARRKIRCHEN SOWIE
AUF DEN HOMEPAGES! AKTUELLE INFOS ERHALTEN SIE
AUCH ÜBER DIE WHATSAPP „MAUERKIRCHNER
PFARRLEBEN“!

ADVENT

Samstag, 02. Dezember – 19:00 Uhr
Gottesdienst mit Adventkranzsegnung



Sonntag, 03. Dezember – 08:30 Uhr
Gottesdienst mit Adventkranzsegnung

Rorate in der Pfarrkirche

06:00 Uhr, jeweils am Donnerstag:

07., 14. und 21. Dezember

Frühstück im Pfarrsaal



Freitag, 08. Dezember – Fest Maria Empfängnis

10:00 Uhr – Gottesdienst für beide Pfarrgemeinden
Pfarrkirche Burgkirchen

Sonntag, 10. Dezember

09:00 Uhr – Fernsehgottesdienst

LIVE aus der Pfarrkirche Burgkirchen

Bitte bis **08:45 Uhr** in der Kirche eintreffen!!

Kein Gottesdienst in der Pfarrkirche Mauerkirchen (!)

11:00 Uhr – Kleine Kirche, Evang. Erlöserkirche



Sonntag, 17. Dezember

10:00 Uhr – Gottesdienst, anschließend Pfarrcafé

16:00 Uhr – Waldweihnacht

bei der Jagdhütte, Burgk.



PGR



Donnerstag, 21. Dezember – 18:30 Uhr
Buß- und Versöhnungsfeier

WEIHNACHTEN

Sonntag, 24. Dezember – Hl. Abend
Vormittags kein Gottesdienst !!!

16:00 Uhr – Kindermette, Pfarrkirche
(Gestaltung: Burgkirchen)

21:30 Uhr – Christmette, Pfarrkirche

Das Friedenslicht kann mitgenommen werden.

Montag, 25. Dezember – Christtag

08:30 Uhr – Festgottesdienst zur Weihnachtszeit

Dienstag, 26. Dezember – Stephanitag

10:00 Uhr – Festgottesdienst zum Fest der Heiligen
Familie, Pfarrkirche

(In diesem Gottesdienst werden anwesende
Familien gesegnet.)



Sonntag, 31. Dezember – Silvester

10:00 Uhr – Dankgottesdienst zum Jahresschluss

Montag, 01. Jänner – Neujahr

10:00 Uhr – Neujahrsgottesdienst für beide
Pfarrgemeinden in **Burgkirchen**

Samstag, 06. Jänner – Hl. Drei Könige

10:00 Uhr – Festgottesdienst mit den Sternsängern
Vorstellungsgottesdienst der Firmkandidaten
der Pfarrgemeinde Mauerkirchen

Sonntag, 07. Jänner – Taufe des Herrn

08:30 Uhr – Festgottesdienst mit Tauferneuerung

Donnerstag, 18. Jänner – 18:30 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst, Kath. Pfarrkirche

Sonntag, 21. Jänner – 10:00 Uhr

Gottesdienst, anschließend Pfarrcafé



Sportverein

Samstag, 03. Februar

15:00 Uhr – Kindersegnung mit den Täuflingen des
vergangenen Jahres beider Pfarrgemeinden
Pfarrkirche Burgkirchen

19:00 Uhr – Abendgottesdienst (!)

Sonntag, 04. Februar – 10:00 Uhr

Gottesdienst für Liebende, Pfarrkirche Burgkirchen

Musikalische Gestaltung durch den Mininger Chor

Kein Gottesdienst in der Pfarrkirche Mauerkirchen (!)

Sonntag, 11. Februar

08:30 Uhr – Faschingsgottesdienst mit



Faschingspredigt

*Jeder maskierte Besucher bekommt
einen Faschingskrapfen geschenkt!*



11:00 Uhr – Kleine Kirche, Evang. Erlöserkirche



Vorschau

Sonntag, 18. Februar – 10:00 Uhr

Gottesdienst, anschließend Pfarrcafé



Feuerwehr

Bürozeiten

Dienstag 17:00 Uhr – 18:00 Uhr

Donnerstag 09:00 Uhr – 11:00 Uhr

Mobil: 0676 822 777 69 Mail: gert.smetanig@dioezese-linz.at





Nach über 30 Jahren Wortgottesdienstleiter habe ich mit diesem Gottesdienst, nach meinem 70. Geburtstag, im August 2023, die Tätigkeit beendet. Ich danke allen Wortgottesdienstbesuchern, besonders jenen, welche mich von Beginn an akzeptiert haben. Auch war es ein mutiger Schritt von Bischof Maximilian Aichern, Wortgottesdienstleiter einzusetzen. Leider sind weitere mutige Reformen in den Folgejahren be- und verhindert worden. Gottes Liebe, seine Barmherzigkeit und sein Segen sei allezeit mit uns. Halten wir uns an das Wort des Apostel Paulus: „Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei, aber das Größte unter ihnen ist die Liebe.“

20.08.2023

KENNEN SIE DIE LOSIGKEIT?

Wir leiden unter der Losigkeit. Doch dieses Hauptwort hat keinen Inhalt und kommt als Nachsilbe recht häufig vor. Die Losigkeit oder Leere ist das Kennzeichen unserer Gesellschaft. Zapotosky hat 2012 das Buch „Jenseits der Losigkeitsgesellschaft“ geschrieben. Neu aufgelegt heißt es jetzt „Die Losigkeitsgesellschaft verwandeln.“ Leiden wir nicht auch manchmal unter einem Losigkeitssyndrom? Es gibt so viele davon. Von der Achtlosigkeit bis zur Zeitlosigkeit, von der Alternativlosigkeit bis zur Ziellosigkeit. Von der Atemlosigkeit bis zur Zahnlosigkeit.

Ich bin auf mehr als 200 Losigkeiten gekommen, für jeden Buchstaben im Alphabet habe ich eine Losigkeit gefunden, auch für's C – Charakterlosigkeit. Nur am X und Y bin ich gescheitert. Es ist ein nahezu endloses ABC der Losigkeiten. LH Pühringer gebrauchte bei jeder Gedenkrede „Geschichtslosigkeit ist Gesichtslosigkeit.“ Viele von uns sind von Antriebslosigkeit, Bewegungslosigkeit, Konzentrationslosigkeit und Schlaflosigkeit betroffen und es können uns auch die Trostlosigkeit, Hoffnungslosigkeit und Mutlosigkeit erfassen. Die Losigkeit ist ein Charakteristikum unserer Zeit. Es hat sie immer gegeben aber sie nimmt zu, und die Losigkeit ändert sich.

Von Gender-Puristen wird die Geschlechtslosigkeit gefordert, bei Politikern konstatieren wir gern die Ahnungslosigkeit und wir selber entschuldigen uns mit Hilfslosigkeit und Kraftlosigkeit. Wir ärgern uns über Disziplinlosigkeit, Rücksichtslosigkeit und Skrupellosigkeit und klagen über steigende Seelenlosigkeit und Gottlosigkeit.

Priesterlosigkeit, Gottlosigkeit, Kirchenlosigkeit. Wer braucht schon Kirche? Heute hört man oft „Ich brauche keine Kirche, um religiös zu sein!“ Ich sehe nicht ein, für meinen Glauben zu bezahlen! Ein guter Mensch bin ich auch ohne diesen „Verein“! Was mir dabei zu kurz kommt, ist der Blick über den eigenen Tellerrand. In der Kirche geht es nicht um Dienstleistung oder Nutzen. Es geht um mehr als nur um uns selbst. Es geht um Vermittlung der Botschaft „Glaube Hoffnung und Liebe.“ Das bedeutet „Die Botschaft einer besseren Welt, einer Welt in der Nächstenliebe nicht mit Schwäche gleichgesetzt wird, eine Welt der Wertschätzung – auch für Tier und Natur. Weil alles von Gott geschaffen ist. Das ist die Botschaft vom Reich Gottes.

Für dieses Reich Gottes setzen sich die christlichen Kirchen ein. Gegenüber den Mächtigen und genauso in Gottesdiensten, im Religionsunterricht, in Seelsorge und Diakonie. Die Kirche ringt um eine bessere Welt und das gelingt nur, wenn wir die Wertlosigkeit, Kulturlosigkeit, Gottlosigkeit trachten zu überwinden.

So langsam wie sich die Losigkeiten immer stärker in unser Leben geschlichen haben, so langsam und behutsam müssen wir sie wieder verdrängen, damit aus Achtlosigkeit „achtvoll“ wird, aus Lösungslosigkeit „lösungsorientiert“ wird, aus Charakterlosigkeit „charakterfest“ wird, aus Hoffnungslosigkeit „hoffnungsvoll“ wird und aus der Gottlosigkeit sich eine lebendige christliche Gemeinschaft entwickelt, trotz zunehmender Priesterlosigkeit.

In Jesus sehen wir, was eine einzelne Person bewirken kann, wenn man von sich selbst überzeugt ist. Dazu brauchen wir einen starken Glauben. Einen Glauben wie die kanaänische Frau, wo die Jünger Jesu schon fordern „Schick sie weg!“ Und so wie Jesus selbst müssen wir die Offenheit und Weite einer Glaubensgemeinschaft erst lernen, weil er sich von der kanaänischen Frau überzeugen lässt, dass seine Sendung sich nicht nur auf das Volk Israel beschränken darf, sondern wir Christen für das Wohlergehen der gesamten Menschheit stehen. Und so legt Jesus den Grundstein für eine Kirche aus Juden und Heiden, eine offene Glaubensgemeinschaft, die niemanden ausgrenzt, eine Gemeinschaft, die für alle offen ist. Denn die Frau gibt nicht auf! „Herr, hilf mir!“, ruft sie Jesus zu. Und Jesus antwortet: „Frau, dein Glaube ist groß, es soll geschehen wie du es willst.“ Und unser Glaube sollte auch so groß sein, dass wir die Herausforderungen an die Kirche, an die christlichen Werte schaffen und diese weiterhin verkündet und gelebt werden.